

BODENBRIEF

AUSGABE 02/2020



BIO
BODEN

GENOSSENSCHAFT

Unsere
Mitglieder
sichern
Boden.

Wertvolle Arbeit für gute Böden

Dank unserer Mitglieder konnten wir viel bewegen —
und blicken voller Tatendrang in die Zukunft.

Liebe Leserinnen und Leser,

mit 2020 geht ein Jahr zu Ende, das wir alle so schnell nicht vergessen werden. Die Coronapandemie hat sich tief in unseren Köpfen und Gefühlen festgesetzt, überlagerte nahezu jede Unterhaltung, die Medien kannten kaum ein anderes Thema. Corona war und ist überall. Umso mehr fühlen wir uns der Verantwortung verpflichtet, weiter unbeirrt an der ökologischen Agrarwende zu arbeiten. Denn eines Tages wird auch die Pandemie der Vergangenheit angehören — und unser aller Herzensthema mit noch höherer Dringlichkeit auf die Agenda zurückkehren.

Dafür fühlen wir uns gut vorbereitet. In den vergangenen Monaten konnten wir für viele Partnerhöfe Flächen sichern, sind Kooperationen eingegangen, konnten unsere Landpartien wie geplant durchführen und haben es sogar mit einem Beitrag bis in die Tagesthemen geschafft. Das sind schöne Erfolge. Dass aber noch viel zu tun bleibt, daran erinnert uns in dieser Ausgabe des Bodenbriefs Dr. Felix Prinz zu Löwenstein, Vorsitzender des Biospitzenverbands Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) und glühender Verfechter des Ökolandbaus (Seite 6).

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Bodenbriefs und gehen guten Mutes den kommenden Aufgaben für die ökologische Landwirtschaft entgegen.

Ihr BioBoden Team

5.100

MITGLIEDER

69

PARTNERHÖFE

3.900 Hektar

GESICHERTER BODEN

WWW.BIOBODEN.DE
AUS GUTEM GRUND

Edle Tropfen wachsen nur auf gesundem Boden

Familie Christmann bewirtschaftet den Flörsheimer Hof in Rheinhessen bereits in der fünften Generation. Und das mit großem Erfolg — schließlich sind ihre Weine mehrfach prämiert. (45)

Der Westhofener Morstein Spätburger, der Nieder-Flörsheimer Riesling, der Gundesheimer Merlot — die Weinkenner unter uns dürften mit der Zunge schnalzen. Und das zu Recht. Denn diese und viele andere prämierte Tropfen vom Weingut Flörsheimer Hof im südlichen

noch die meisten aktiven Winzer in Deutschland tätig sind.

Der Hof mit seinen 25 Hektar Fläche und 125.000 Rebstöcken wird von der Familie Christmann bewirtschaftet, und das schon in der fünften Generation. Nach erfolgreicher Übergabe von Claus Christmann ist

und modernste Kellerwirtschaft. Seine Weine: Neben Qualitäts- und Prädikatsweinen gibt es hochwertige Selektions- und Barriqueweine.

Und all das kann man sich sogar ansehen: Die Familie Christmann bietet zahlreiche Veranstaltungen mit Weinproben an, Planwagenfahr-



Bei Familie Christmann in der Pfalz trifft Winzerhandwerk auf herzliche Gastfreundschaft.



Rheinhessen wachsen in besonders guten Lagen: Nieder-Flörsheimer Burg Rodenstein, Gundesheimer Höllenbrand, Westhofener Morstein und Bermersheimer Seilgarten. Der Ort Flörsheim ist als eines der wenigen Weindörfer bekannt, in denen

Betriebsleiter Thomas Christmann heute Kopf des Betriebs. Sein Motto: „Qualität wird im Weinberg gemacht.“ Seit 2014 bewirtschaftet er den Hof rein ökologisch. Sein Rezept: ein umweltgerechter Anbau der Reben, eine schonende Verarbeitung

ten und Weinwanderungen, bald soll es sogar eine Showküche geben. Und eine BioBodenlandpartie: 2021 wollen wir den Partnerhof, für den wir Flächen gesichert haben, einmal gemeinsam besuchen. Natürlich inklusive Weinprobe.

Der Hof hinterm Deich

Jens Griemsmanns Betrieb Aue Milch GmbH hoch im Norden produziert Biomilch für die Hamfelder Molkerei. Unsere Genossenschaft hat für ihn nun Boden für seine Kühe gesichert. (69)

Würde Jens Griemsmann sich in ein kleines Ruderboot setzen und auf der an seinem Hof vorbeifließenden Aue Richtung Norden paddeln, würde er nicht lange brauchen, um genau dort in der Elbe anzukommen, wo sie in die Nordsee mündet. Nur fünf Kilometer sind es vom Hof zum Deich, zehn Kilometer weiter Richtung Westen liegt Cuxhaven. Bülkau heißt die kleine Ortschaft hier im Norden der Republik. Eine Kirche, das Bürgerhus, knapp 900 Einwohner. Einer davon: Jens Griemsmann.

Der 30-Jährige hat den Betrieb Aue Milch GmbH mit seinen 60 Hektar und gut 50 Kühen von seinem Vater übernommen und auf biologischen Anbau umgestellt.

Aber: Weil der Hof zu klein ist, weigerten sich lange Zeit viele Molkereien, seine Milch abzuholen — doch Griemsmann kämpfte für seine Milch, bis er Mitte 2020 die Hamfelder Molkerei überzeugen konnte, ihn in die Bauerngemeinschaft aufzunehmen. Ein Erfolg, der bleiben soll. Deswegen hat BioBoden nun weitere Flächen für den Betrieb erworben, damit auch in Zukunft genügend Futter für die Kühe und damit für die Biomilch vorhanden ist. „Uns ist eine flächengebundene Tierhaltung wichtig“, sagt Uwe Greff. „Wenn die Tiere vom hofeigenen Land ernährt werden, ist der Kreislauf geschlossen. Es freut uns, dass wir beim Hof Aue Milch dazu beitragen konnten.“

Unsere Partnerhöfe

BioBoden wächst und gedeiht

In den letzten Monaten haben wir für zehn Höfe insgesamt 14 Landkäufe getätigt. Porträts unserer Partnerhöfe finden Sie unter www.bioboden.de/partnerhoefe/standorte.

Aue Milch, 21782 Bülkau (69)

Naturland
Milchvieh

Neben unserem neuen wurde für neun bestehende Partnerhöfe weiteres Land gesichert:

Gärtnerhof Himmel und Erde (24)

Hof Schneider (26)

Produktivgesellschaft Dannenberg (32)

Hof Windkind (40)

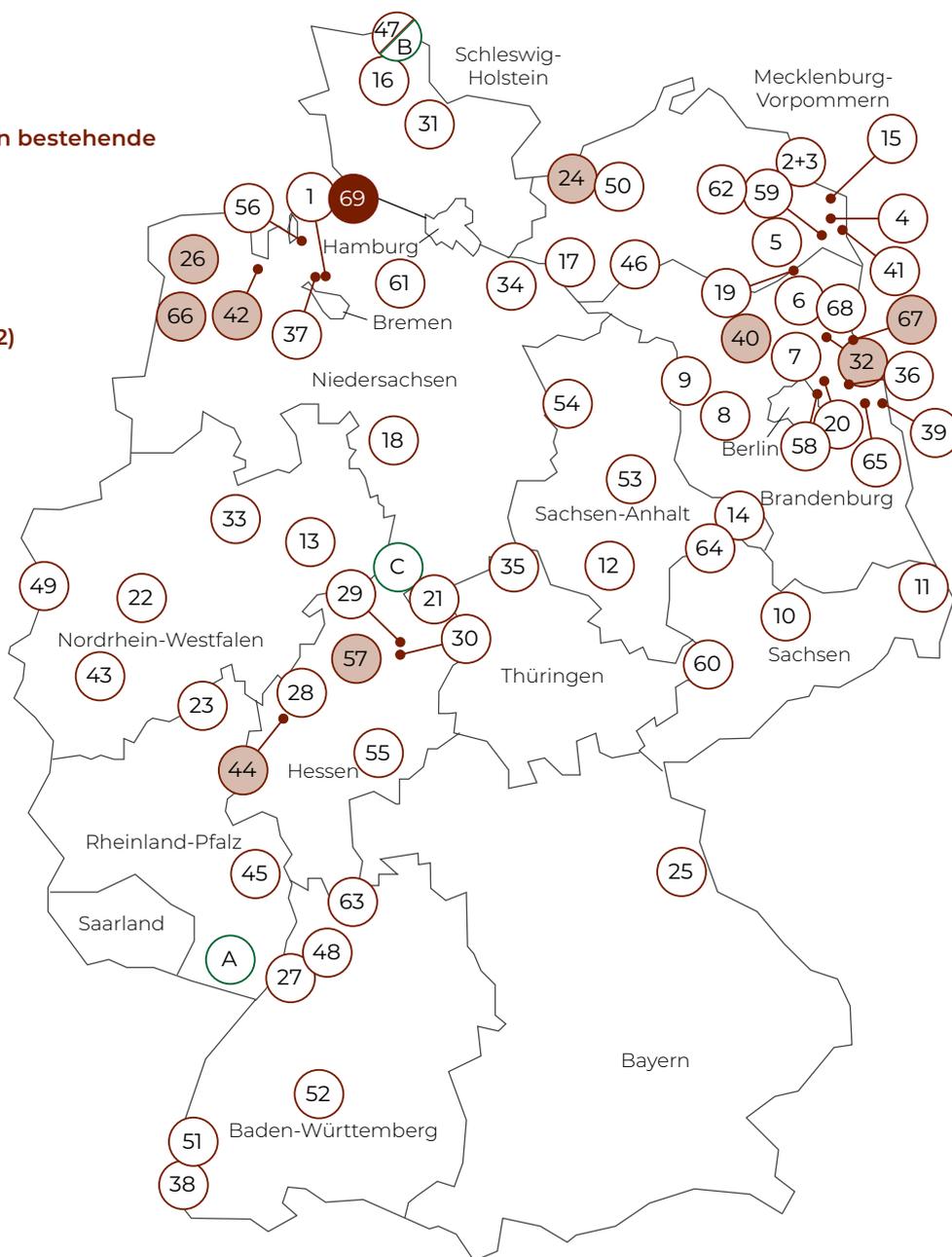
Hof Mühlenhamm (42)

Seelbacher Ziegenkäserei (44)

Hof Dörr (57)

Hof Engeln (66)

Ökodorf Brodowin (67)



MITGLIEDERSTIMME



„Als Start-up in der Biolebensmittelbranche sind wir auf gesunde Böden und den Erhalt der Biodiversität angewiesen. Die Vision und das Leitbild der BioBoden Genossenschaft haben uns überzeugt und deshalb sind wir Mitglied geworden. Unser Ziel ist es, authentische Tortillas in Bioqualität und aus verschiedenen Mais-sorten herzustellen. Dank der BioBoden Genossenschaft haben wir einen direkten Kontakt zu den Landwirt*innen, die unseren Mais anbauen, und das ist für uns enorm wichtig. Wir brauchen ihr Know-how, um unsere Ideen Realität werden zu lassen.“

Carl Eugen Jahke und Daniel Möhler, Tlaxcalli GmbH Rothenklempenow

Ziegenkäse, Walnüsse – und eine große Portion „Faust“

Auch in diesem Jahr luden wir unsere Mitglieder wieder zu Landpartien auf unsere Partnerhöfe ein. Und die Mitarbeiter der GLS Bank nach Rothenklempenow. Alle waren begeistert.

Wir von BioBoden haben die Monate zwischen den Corona-Lockdowns in diesem Jahr genossen. Endlich konnten wir wieder zu unseren Partnerhöfen ausschwärmen, und das sogar gemeinsam mit unseren Mitgliedern – sämtliche Landpartien waren ausgebucht. Ein tolles Zeichen für das große Interesse an unserer Arbeit und der unserer Partner. Und eine Aufforderung, auch 2021 erneut mit unseren Mitgliedern aufs Land zu reisen.

Eine der Landpartien führte uns mit 40 BioBoden Mitgliedern zur Seelbacher Ziegenkäserei nach Mittelhessen. Gemeinsam mit den Pächtern Claudia Smolka und Manuel Schwenzfeier strömerten wir über die Weiden, besuchten die Ziegen – und durften den Käse probieren, den Claudia Smolka in traditioneller Handarbeit in der kleinen Hofkäserei herstellt. Der Bioland-Hof hat mit seinen rund 20 verschiedenen Käsesorten schon einige Preise abgeräumt. Und alle waren sich einig: zu Recht! Den Käse verkaufen die beiden Betreiber ausschließlich in der Umgebung, ganz nach ihrem Motto: Aus der Region für die Region.

Ein auf den ersten Blick nicht so heimisches Produkt konnten sich unsere 70 Genossenschaftsmitglieder auf dem Hof Windkind in der Nähe von Berlin schmecken lassen: Walnüsse. Derzeit werden über 90 Prozent dieser Nussart

nach Deutschland importiert, hauptsächlich aus Kalifornien. Dass die gesunden Früchte aber auch in hiesigen Regionen wachsen können, beweist Familie Geier. Und nicht nur das: Sie hat dem bioveganen Anbau auch einen gehörigen



Landpartie Hof Windkind

gen Schuss soziales Engagement hinzugefügt. Jeder kann die Patenschaft für einen Walnussbaum übernehmen, bekommt einmal im Jahr einen großen Sack Nüsse – und unterstützt gleichzeitig soziale Projekte. Die BioBoden Besucher lernten zudem eine Menge über den Wald und Wassermanagement in der Landwirtschaft. Hof Windkind hat es zum Beispiel geschafft, keinen Tropfen Grundwasser zu verbrauchen.

Das dritte Ziel unserer Landpartien war der Hermannshof in Wümmen zwischen Bremen und Hamburg. Ein besonderer Hof: Denn neben der biodynamischen Landwirtschaft wird hier Theater gespielt. Für unsere BioBoden Gäste wurde eigens eine Sondernovelle von Goethes „Faust“ gegeben – ein echtes Highlight für alle. Gespielt wird mit Holzpuppen und echten Menschen, es gibt Stücke wie „Dornröschen“, „Peter und der Wolf“ oder auch „Anna Karenina“. Neben dieser erstklassigen Kultur wird auf dem 1820 gegründeten 50 Hektar großen Hof seit 1988 auch erstklassige Demeter-Landwirtschaft betrieben. Die Spezialität von Landwirt Till Paulick sind die „Moormöhren“. Lecker!

Doch nicht nur unsere Mitglieder gingen auf Reisen. Auch die Mitarbeitenden der GLS Bank haben sich in diesem Jahr wieder auf dem Weg zu uns nach Rothenklempenow gemacht, dem Sitz der Genossenschaft. Neben der Arbeit auf den Feldern gab es verschiedene Workshops und Begegnungen für unsere Gäste. So wurde an einem Abend mit der ehemaligen LPG-Vorsitzenden des Ortes über die Landwirtschaft zu DDR-Zeiten gesprochen, außerdem stellten sich die Bio-Start-ups Lunch Vegaz und Tlaxcalli vor, die die Erzeugnisse von den Feldern im Ort zu bio-veganen Gerichten und Tortillas verarbeiten. Eine tolle Erfahrung für alle!



Ziegenkäse aus Seelbach, ein ganz besonderes Erlebnis



Ackern für den Artenschutz: GLS Bank Mitarbeiter bauen eine Totholzhecke.

Gemeinsam mehr erreichen

Um gesund zu wachsen, bedarf es nicht nur in der Natur eines lebendigen Ökosystems. Auch für die Anliegen von BioBoden ist es wichtig, sich mit anderen vital zu verbinden — um gemeinsam mehr zu bewirken.

Ökologie & Landbau: Platz für unsere Themen



Wer kennt sie nicht?! Die Zeitschrift Ökologie & Landbau der gleichnamigen Stiftung versteht sich seit ihrer Gründung 1977 als Vordenkmedium für eine ökologische Agrar- und Ernährungskultur. Inhalte sind Fachartikel aus den Bereichen Grund und Boden, Pflanzenbau und Tierhaltung, Lebensmittel und Konsum sowie Natur und Umwelt — also genau unsere Themenfelder. Das Ziel: den ökologischen Landbau weiterzuentwickeln.

Deshalb freut es uns umso mehr, dass BioBoden ab der kommenden Ausgabe Teil des Redaktionsteams rund um Chefredakteur Gabriel Werchez Peral ist. Konkret: Künftig werden wir in jeder der jährlich vier Ausgaben eine Seite mit unseren Inhalten füllen. Zudem werden wir immer wieder größere Artikel beisteuern und so verschiedene Aspekte rund um die Bodenfrage in den Diskurs der zukunftsfähigen Landwirtschaft einbringen.



Existenzgründerkurs: Jetzt anmelden!

Auch 2021 findet wieder ein neuer Kurs für Junglandwirte von BioBoden und der Demeter Akademie statt. Mehr Infos unter: www.demeter.de/existenzgruendung

Bodenconnection: gemeinsame Aktion

Im September lief die Kampagne Bodenconnection, mit der Demeter auf den Boden als wichtige Grundlage unseres Lebens aufmerksam gemacht hat. In Bioläden in ganz Deutschland und in den sozialen Medien wurden Aktionen durchgeführt und Informationen bereitgestellt, um Menschen für das Thema zu begeistern. Als Partner der Kampagne war unsere Genossenschaft natürlich vom Start weg mit dabei. Mehr unter: www.demeter.de/bodenconnection

Starke Partner für die Zukunft des Bodens:



GermanZero

Mit Ideen und Wissen fürs Klima

Die noch junge Initiative GermanZero will Deutschland bis 2035 klimaneutral machen — und zwar mit einem gemeinschaftlich entwickelten 1,5-Grad-Gesetzesentwurf aus der Mitte der Gesellschaft. Dafür aktiviert der im Herbst 2019 gegründete Verein Experten aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sowie Bürgerinnen und Bürger. Gemeinsam will man auf kommunaler Ebene zum Beispiel Klimaentscheide herbeiführen, zudem in Wahlkreisen Gespräche mit Bundestagsabgeordneten führen.

Das Herzstück ist aber sicher das Zerolab — eine digitale Beteiligungsplattform, auf der kollaborativ Gesetzestexte erarbeitet werden. Dort ist BioBoden nun Kommunikationspartner. Besonders in den Themenbereichen Landwirtschaft, Landnutzung und Ernährung sind Expertise und Beteiligung der Mitglieder und Partnerhöfe natürlich sehr willkommen! Außerdem sind Vertreter von BioBoden eingeladen, in Expertenworkshops der Initiative ihr Wissen aus den Themengebieten Boden, Naturschutz und Landwirtschaft einzubringen. Schauen Sie doch einmal auf einen Sprung vorbei: www.germanzero.de.

Zeitenwende — ob wir wollen oder nicht!

Ein Kommentar zur politischen Lage rund um unsere Landwirtschaft von Dr. Felix Prinz zu Löwenstein, Vorsitzender des Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e. V.

BioBoden trägt an einer wichtigen Stelle zum Gedeihen der ökologischen Landwirtschaft bei. Doch natürlich braucht es viel mehr als uns, um die vielen Ebenen zu beackern, die für eine zukunftsfähige Ernährung eine Rolle spielen. Gerade auf der politischen Bühne ist der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e. V. (BÖLW) eine wichtige Institution. Wir freuen uns an dieser Stelle über einen Gastbeitrag von Dr. Felix Prinz zu Löwenstein:

Kein Tag vergeht, an dem wir nicht essen oder trinken. Seit einiger Zeit vergeht ebenfalls kaum ein Tag, an dem nicht über Lebensmittel, deren Herstellung und welche Auswirkungen diese auf Artenvielfalt, Boden oder Klima hat, berichtet wird. Nicht etwa nur in den Fachmedien. Sondern auch gern zur besten Sendezeit oder prominent auf Startseiten oder Titeln platziert.

Die große Aufmerksamkeit ist gut, auch wenn die Nachrichten in der Regel nicht die besten sind: Schädliche Praktiken in der Landwirtschaft schaden Biene, Lerche und Feldlerche, belasten Gewässer und Böden ebenso wie sie der Klimakrise einheizen. Fatal ist dabei, dass in diesem Landwirtschaftssystem massive Schäden an genau den Ressourcen hingenommen werden, auf die die Bauern selbst angewiesen sind — nicht nur heute und hier sondern auch in kommenden Generationen und dort, wo diese Art nicht nachhaltigen Wirtschaftens ebenfalls Umwelt und Menschen schadet. Wenn etwa riesige Regenwaldflächen für Soja oder Palmöl weichen müssen, die in unseren Produkten landen.

Dass sich etwas ändern muss, da sind sich mittlerweile fast alle einig — der Berufsstand selbst ebenso wie Forscher und Großteile der Regierenden. Zuletzt hatte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen mit dem Green Deal ein ambitioniertes Programm für einen nachhaltigen Neustart der Wirtschaft vorgelegt — und in der Sektorstrategie „Farm to Fork“ konkrete Ziele für die Landwirtschaft und Ernährung definiert: 25 % Ökolandbau, — 50 % Pestizide und — 50 % Dünger bis 2030 würden für die Wirtschaftsbereiche die „Mondlandung“ bedeuten, als die die EU-Kommission den Green Deal bezeichnete. Wir befinden uns in einer Zeitenwende.

Ob wir wollen oder nicht. Darüber, was sich ändern muss und wie das vonstatten geht, wird trefflich gestritten.

Klar ist, dass die Transformation der Landwirtschaft vonseiten der Regierungen nicht mit ein bisschen Digitali-



Dr. Felix Prinz zu Löwenstein

ist Agrarwissenschaftler und Landwirt. Neben seinem Vorsitz beim BÖLW ist er Vorstandsmitglied des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL). Sein Buch "Food Crash. Wir werden uns ökologisch ernähren oder gar nicht" wurde als „beeindruckendes und überzeugendes Plädoyer für eine ökologische Landwirtschaft“ (Deutschlandfunk Kultur) bezeichnet.

BÖLW

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

Der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e. V. (BÖLW) ist ein deutscher Spitzenverband der landwirtschaftlichen Erzeuger, Verarbeiter und Händler von ökologischen Lebensmitteln mit Sitz in Berlin. Die Mitglieder des BÖLW sind Anbauverbände und Verbände von Händlern und Verarbeitern. Ziel des BÖLW ist es, die Interessen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft in Politik und Gesellschaft zu vertreten.

sierung hier und ein bisschen weniger schädlichen Stoffen dort gelingen wird. Damit (Land-) Wirtschaften enkeltauglich wird, braucht es Rahmenbedingungen, die nachhaltiges Wirtschaften honorieren und schädliche Praktiken verbieten.

Wer es besser macht, muss auch besser unterstützt werden. Die Bundesregierung und die Länder haben viele Instrumente und Mittel, um umzusteuern. Sie müssen es eben nur wollen und machen. Auf dem Weg zum Umbau braucht es ein gemeinsames Ziel und eine Vorstellung davon, wie man dieses gemeinsam erreicht. Um das zu unterstreichen, setzte Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner die Zukunftskommission Landwirtschaft ein. Gut ist, dass die gesamte Kette am Tisch sitzt — und auch viele derer, die sich um die Zukunft von Landbewirtschaftung und Tierhaltung streiten, von Bauernverband bis Tierschutzverband. Wichtig ist aber, dass Klöckner und ihre Kollegen das Gremium nicht nutzen, um wichtige Projekte wie die Reform der EU-Agrarpolitik schleifen zu lassen. Oder Entscheidungen zu treffen, mit denen sie die Zukunft der Bauernhöfe verbauen. Was die GAP-Reform angeht (GAP steht für die gemeinsame Agrarpolitik der EU), hat die deutsche Ratspräsidentschaft den großen Wurf nicht zustande gebracht. Zu Recht beklagen viele Transformationsakteure die EU-Entscheidungen als Antireformdeal. Geradezu empörend ist aber, dass die Ministerin die Toppschritte der Reformvorschläge als Meilensteine verkauft, ohne dass auch nur ein Wort darüber verloren worden wäre, wie denn die weiteren Meilensteine, die an einem Weg des Umbaus stehen müssten, aussehen. Die Bundesregierung wird hier mehr tun müssen, um glaubwürdig zu sein, was die eigenen Nachhaltigkeitsziele angeht. Leider bleibt sie auch noch die Erklärung schuldig, wie mit einer solchen Politik die Höfe gestärkt werden sollen.

Immer mehr Menschen fordern unterschiedenes Handeln von den politisch Verantwortlichen und der Wirtschaft ein: Mit Fridays for Future, den Volksbegehren für Artenvielfalt, dem Kreuz auf dem Wahlzettel oder der bewussten Kaufentscheidung bringen viele Menschen Transformation voran. Und verlangen das auch von Abgeordneten und Regierungen. Gut so, denn in der Zeitenwende stecken wir so oder so. Am sichersten können wir über deren positiven Ausgang nur sein, wenn wir selbst einen Beitrag leisten. Einfach ist das mit dem, was wir jeden Tag tun: essen und trinken und mit Menschen darüber reden, dass es wichtig für die Zukunft ist, was auf den Teller kommt.

Wir sind ein Thema!

Es war ein toller Augenblick, als tagesthemen-Moderator Ingo Zamperoni am 17. November 2020 in der ARD einen Beitrag über das Residenzprogramm am Sitz der Genossenschaft in Rothenklempenow (mehr dazu weiter unten) ankündigte. Und das war nur der Gipfel des Medieneisbergs, denn es sind viele weitere schöne Berichte über BioBoden erschienen: in den Magazinen "Werde" (Weleda), "Der Lebensbaum" (Lebensbaum), sowie "Das Energiewende-Magazin" (EWS Schönau), aber auch ein Beitrag im hessischen Fernsehen HR. Alle zu finden unter: www.bioboden.de/presse



Gemeinsam die Zukunft aufbauen

BioBoden ist mehr als nur Flächen sichern. Wir wollen auch der Grundstein für ein anderes Morgen legen. Deswegen gibt es jetzt in Rothenklempenow das Pilotprojekt „ResidenZ — Zeit für Zukunft“, bei dem jeweils drei Stipendiat*innen an wichtigen Themen rund um die globalen Nachhaltigkeitsziele arbeiten: Malte von Viehbahn kümmert sich derzeit um ökologisches Bauen, Friederike Engelbrecht um alte Getreidesorten und Pablo Melotta um Bildungsfragen. Dabei werden sie natürlich von uns allen unterstützt, von BioBoden und der Höfegemeinschaft Pommern, aber auch von der Gemeinde. Gefördert wird das Projekt von der Robert Bosch Stiftung im Rahmen des Neulandgewinner-Programms. Wer mehr erfahren möchte: www.residenzukunft.de.

Wir suchen Mitarbeiter*innen

Mit BioBoden Photovoltaikanlagen bauen Projektentwickler*in für Energie

Ort: Remote/Homeoffice mit gelegentlichem Reisen
Zeitaufwand: zehn Stunden die Woche (auf Wunsch gerne mehr)

Praktika in der Landwirtschaft in den Bereichen Ackerbau, Tierhaltung, Sonderkulturen

Ort: Rothenklempenow
Zeitaufwand: mindestens drei Monate Vollzeit

Erfahrene*r Allroundhandwerker*in

Wir suchen wir eine handwerklich geschickte Person für Reparaturen, Instandhaltungsmaßnahmen und Umbauarbeiten.
Ort: Rothenklempenow
Zeitaufwand: nach Absprache

Infos unter: www.bioboden.de/mitmachen/stellenausschreibung



Das Leben hier ist eine Quelle der Kraft.

Am Sitz der Genossenschaft im Osten Mecklenburg- Vorpommerns entsteht etwas Neues: Dort wurden drei Höfe von BioBoden gesichert, nun werden sie Schritt für Schritt von uns zu diversifizierten und regional eingebundenen Landwirtschaftsbetrieben umgebaut — die Höfegemeinschaft Pommern. Geschäftsführer Tobias Keye berichtet von seiner Arbeit vor Ort:

Nun ist es schon fast vier Jahre her, dass ich nach Rothenklempenow kam. Neben dem Bioanbau war die Idee des Weltackers eine der ersten, die wir umgesetzt haben. Wenn ich zurückblicke, was heute alles um den Weltacker herum entstanden ist, kann ich nur staunen: Die Veränderung der Landwirtschaft durch BioBoden war und ist die Basis für all die tollen Menschen, Initiativen, Unternehmen, Produkte und Ideen, die sich mit dem Ort und der Gemeinschaft verbunden haben — und stetig im Zusammenspiel Neues schaffen.

Das ist faszinierend. Es geht immer weiter. Auch wenn längst nicht alles abgeschlossen ist, woran jeder einzeln und wir als Gemeinschaft arbeiten. Alles ist dem stetigen Wandel unterworfen: Neue Menschen aus der Region oder von weit her kommen hinzu und bringen ihre Persönlichkeit, Fähigkeiten und Erfahrungen ein. Mittlerweile beherbergen wir hier zum Beispiel das gut angelaufene ResidenZ-Programm, sowie die Heimatstube und sind auf dem Weg, ein Campus für Bildung für nachhaltige Entwicklung zu werden.

Was die Menschen vor allem begeistert, ist das konkrete Gestalten eines Ortes. Der BioBoden Ansatz zieht alle wie ein Magnet an — aber er wäre nichts ohne all das Schöne, das sich daraus konkret ergibt: das leckere regionale Essen, die Freizeit in der Natur genießen, gemeinsam etwas schaffen. All das ist für uns eine Quelle der Kraft, mit der wir die Zukunftsfragen angehen. Auch in den nächsten vier Jahren. Und darüber hinaus.

Mehr unter:
www.hoefegemeinschaft-pommern.de

So können Sie BioBoden helfen!

Wir bekommen zunehmend Anfragen, wie jeder Einzelne die Arbeit der Genossenschaft unterstützen kann. Das ist großartig! Hier kommen unsere Top-Ten-Tipps:

1 Mitglied werden

Jede Mitgliedschaft sichert guten Boden, ist ein Schritt zur Agrarwende und zu einer enkelfreundlichen Landwirtschaft.

2 Anteile erhöhen

Das ist jederzeit möglich. Einfach das Formular auf unserer Website ausfüllen, ausdrucken, abschicken — fertig!

3 Anteile schenken

Eine Mitgliedschaft bei BioBoden — das ist ein Geschenk mit Sinn. Als Präsent dient unsere schöne Bodenurkunde. Und das Wissen um eine gute Tat.

4 Anteile vererben

Per Verfügung zugunsten Dritter können Sie Ihre Anteile unkompliziert an die BioHöfe Stiftung vererben. So bleiben die Anteile an BioBoden für immer erhalten. Das Formular bekommen Sie von uns auf Nachfrage.

5 Boden gegen Anteile tauschen

Wenn Sie Land besitzen, können Sie dieses im Tausch gegen Genossenschaftsanteile an BioBoden geben oder der BioHöfe Stiftung stiften. Wir kümmern uns um die nachhaltige Bewirtschaftung.

6 Weitersagen

Reden Sie über uns! Familienangehörige, Nachbarn, Freunde, Bekannte, Kollegen — Sie als Mitglied sind der beste Botschafter für BioBoden.

7 Broschüren verteilen

Bioläden, Reformhäuser, Gemeindehäuser, Schulen: Legen Sie unsere Broschüre überall dort aus, wo Sie Interessierte vermuten. Wir schicken Ihnen gerne Broschüren zu.

8 Pressekontakte nutzen

Sie kennen Journalisten, die noch nichts über BioBoden geschrieben haben? Gibt's ja nicht! Das sollten Sie schnell ändern.

9 Bioladen als Partner werben

Jeder Laden, der Mitglied bei BioBoden wird, kann eine Bodenurkunde bekommen und sich direkt hinter der Kasse aufhängen. Ein starkes Statement! Und natürlich stellen wir auf Wunsch auch weitere Kommunikationsmittel zur Verfügung. Sprechen Sie den Bioladner Ihres Vertrauens doch einmal darauf an.

10 Anpacken!

Auf unseren Höfen gibt es immer etwas zu tun. Was und wo genau, erfahren Sie auf unserer Website unter bioboden.de/mitmachen/mithelfen.



Noch Fragen?

Wir beraten Sie gerne. Sprechen Sie mit uns!

Tel.: +49 234 414702-00

E-Mail: mitglieder@bioboden.de

Jasper Holler, Mitgliederbetreuung

Wir freuen uns über Ihr Feedback und Ihre Anregungen zum Bodenbrief.

Möchten Sie den Bodenbrief in Zukunft per E-Mail erhalten? Dann kontaktieren Sie uns unter mitglieder@bioboden.de.



Impressum

BioBoden Genossenschaft eG

Sitz: Dorfstraße 58, 17321 Rothenklempenow | Mitgliederbetreuung: Christstr. 9, 44789 Bochum

Telefon: +49 234 414702-00 | E-Mail: info@bioboden.de | www.bioboden.de

V. i. S. d. P.: Uwe Greff **Redaktion:** Jasper Holler, Thomas Friemel

Lektorat: Lektorei Daniela Kaufmann **Gestaltung:** Michael Burger, Stefan Kohlmann

Bildnachweis: S. 1, S. 4, S. 6, S. 8: BioBoden; S. 2: Weingut Flörsheimer Hof; S. 3: Tlaxcalli; S. 6: Slawomir Gregor Frost; S. 7: Eberhard Schorr

Wir drucken mit mineralölfreier Farbe und auf 100 % Recyclingpapier mit dem Blauen Engel.